

gezeichnet, erhielt er u. a. 1889 die goldene Medaille des internat. Kongresses der Orientalisten, Dr. h.c. der Univ. Cambridge und Aberdeen, Mitgl. der Ung. Akad. d. Wiss., etc. In seiner fast unübersehbar reichen Tätigkeit erwies sich G. als einer der besten Kenner des Islams und der semit. Philol.

W.: Beiträge zur Geschichte der Sprachgelehrsamkeit bei den Arabern, 1871-73; Beiträge zur Literaturgeschichte der Shia und der sunnit. Polemik, 1874; Der Mythos bei den Hebräern und seine geschichtliche Entwicklung, 1876; Az iszlám, 1881; Mohammedan. Studien, 1889-90; Vorlesungen über den Islam, 1910; The influence of partition on Islam, 1912; Le dogme et la loi de l'Islam, 1920; etc. L.: *Szinnyel* 3; *Révil* 8 und 20; P. *Ujvári, Magyar zsidó lex. (Ung. jüd. Lex.)*, 1929.

Goldzieher Vilmos, Ophthalmologe.

* Kittsee (Burgenland), 1. 1. 1849; † Budapest, 15. 6. 1916. Stud. an den Univ. Wien und Heidelberg Med., 1871 Dr.med. Ass. in Heidelberg, dann in Budapest. 1878 Priv. Doz. für Augenheilkunde; 1894 ao. Prof.; 1882 Primarius der Augenabt. des Ung. Rot-Kreuz-Spitals, der Poliklinik, 1901 am Allgem. Krankenhaus, 1905 Chef der Augenabt. am Rochusspital in Budapest. G. war an der Errichtung der Poliklinik wesentlich beteiligt und gründete die 1. ung. ophthalmolog. Z. „Szemészeti Lapok“.

W.: Therapie der Augenkrankheiten, 1881, 2. Aufl. 1900; A trachoma (Das Trachom), 1889; A szemészet kézi könyve (Hdb. der Ophthalmologie), 1891. L.: *R.P. vom 16. 6. 1916*; *Klin. Monatsbl. für Augenheilkunde* 57, 1916 (mit *Schriftenverzeichnis*); *Pagel*; *Das geistige Ungarn 1*; *Révil* 8 und 20; *Univ. Jew. Enc. (Goldzieher)*.

Goll Ernst, Dichter. * Windischgraz (Slovenj Gradec, Slowenien), 14. 3. 1887; † Graz, 13. 7. 1912 (Selbstmord). Sohn eines Oberpostmeisters und Gastwirtes; stud. an der Univ. Graz. Lenau, Hölderlin und seinem Landsmann Hugo Wolf seelisch verwandt, eine frühvollendete lyr. Begabung, schrieb G. tiefe und reine Lyrik, idealist., erlebnisstark, schwermütig, der heimatischen Landschaft zutiefst verbunden, volksliednahe, musikalisch.

W.: Im bitteren Menschenland (Nachgelassene Gedichte), hrsg. von J. F. Schütz, 1912 (mit Einl.), 6. Aufl. hrsg. von P. A. Keller, 1947 (mit Einl.); Gedichte, hrsg. von P. A. Keller, 1943 (mit Einl., Auflagen- und Literaturverzeichnis).

L.: *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Kosch, Literaturlex.*; *Nagl-Zeldner-Castle* 4, S. 1237f.; *Heimgarten* 36, 1912; P. A. Keller, *Über die Gedichte E. G.s, in: Austria, Z. für Kultur und Geistesleben*, Sept. 1947 (mit neu aufgefundenen Gedichten).

Goll Jaroslav, Historiker und Dichter.

* Chlumetz (Chlumec, Böhmen), 11. 7.

1846; † Prag, 8. 7. 1929. Sohn eines Arztes; 1870 Dr.phil. Im folgenden Jahr unterrichtete er am Gymn. in Jung-Bunzlau, hörte 1871/72 in Göttingen bei G. Waitz, war 1872/73 in Berlin Sekretär des Historikers und Gesandten der Vereinigten Staaten G. Bancroft und unternahm anschließend eine Studienreise nach England und Holland. 1874-80 wirkte G. als Prof. an der tschech. Handelsakad. in Prag, 1875 Priv. Doz. für allg. Geschichte an der damals noch ungeteilten Karlsuniv. und ao. Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges. d. Wiss., 1880 ao., 1885 o. Prof. für mittlere und neuere Geschichte, 1891/92 Dekan, 1906/07 Rektor. 1910 i. R. 1907/08 hielt er Erz. Karl, dem späteren Kaiser, Vorträge über allgemeine Geschichte. Seit 1909 war G. Mitgl. des Herrenhauses und trat für eine Lösung der tschech. Frage im Rahmen der österr.-ung. Monarchie ein. Diese Haltung hat er auch nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht geändert und lebte nach der Entstehung der tschechoslowak. Republik völlig zurückgezogen. 1872 erschien eine „Anthologie zur tschech. Lyrik“, ein Gedichtband (Básně) 1874, zeugt von nicht geringer dicht. Begabung. In späteren Jahren hat G. franz., italien. und poln. Dichter ins Tschech., aber auch tschech. Gedichte ins Dt. übersetzt. Seine ersten Arbeiten, meist in dt. Sprache veröffentlicht, befaßten sich mit der Geschichte des 17. Jhs., dann wendete sich G. der böhm. Geschichte zu, unternahm aber noch Studienreisen nach Rom, Wien, Berlin, Paris, Krakau und Moskau. Mit den krit. Methoden, wie er sie bei Waitz kennengelernt hatte, bahnte G. in sorgfältiger und mühsamer Einzelarbeit eine Überprüfung des durch Palacký geschaffenen Geschichtsbildes der Tschechen an und wurde so Begründer einer neuen hist. Schule in Prag. Fast alle namhaften tschech. Historiker dieses Jhs. waren seine Schüler; 1895 hat er zusammen mit A. Rezek die führende tschech. hist. Z., den „Český časopis historický“ begründet. G., dessen Quelleneditionen in den Fontes rerum Bohemicarum musterhaft sind, hat 1886 in den Streit um die Königinhofer Handschrift eingegriffen und zum Nachweis ihrer Fälschung einen entscheidenden Beitrag geliefert.

W.: Der Convent von Seberg (1621), 1875; Die franz. Heirat. Frankreich und England 1624 und 1625, 1876; Quellen und Untersuchungen zur Geschichte der böhm. Brüder, 1878-82; Der Vertrag von Alt-Ranstaedt. Österreich und Schweden